Vietnam ist nicht allein!

Der amtierende Direktor der Hochschule für Forstwirtschaft in Vietnam, Nghiem xuan Tiep, schrieb an unseren Rektor:

Anläßlich des 23. Gründungstages der Deutschen Demokratischen Republik übermittle ich Ihnen und durch Sie an alle Professoren, Dozenten und Angestellten sowie Studenten der TU Dresden, im Namen aller Angehörigen der Hochschule für Forstwirtschaft Vietnam, die herzlichsten Glückwünsche.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viele große Erfolge in der Lehre und wissenschaftlichen Forschung sowie beim Studium.

Im gerechten Kampf gegen die USA-Aggressoren erhält unser Volk ständig wertvolle Hilfe und Unterstützung der Partei, der Regierung und der Bevölkerung der DDR. Die Solidaritätsaktionen, die von den Angehörigen der TU Dresden zur Unterstützung des vietnamesischen Volkes ausgeübt werden, sind für uns, alle Angestellten und Studenten unserer Hochschule, immer ein großer Ansporn und eine starke Triebkraft, womit wir alle Aufgaben erfolgreich erfüllen können.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle, Ihnen, verehrter Herr Rektor, und allen Angehörigen der TU Dresden unseren herzlichen Dank dafür auszusprechen.

Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Bildungseinrichtungen weiterentwickeln und festigen.

In unserer Sektion Forstwirtschaft werden vietnamesische Studenten ausgebildet. Foto: Drabner

Die Vorsitzende heißt Margit

Jugendausschuß an der TU Dresden – das bedeutet 16 jugendliche Funktionäre, die mit über 420 jugendlichen Belegschaftsangehörigen zusammenarbeiten, ihre Interessen vertreten. Vorsitzende ist seit fast einem Jahr Margit Barth, Wartungsmechanikerin für Datenverarbeitungsanlagen, zweischichtig in der Sektion Informationstechnik tätig.

Sie ist in der gesellschaftlichen Arbeit trotz ihrer Jugend kein Neuling. Zwei Jahre arbeitete sie schon im Jugendausschuß mit, von 1968 bis 1971 war sie Mitglied des Gesellschaftlichen Rates der TU, und Anfang 1972 wurde sie in die Universitätsgewerkschaftsleitung gewählt. Nicht unwesentlich ist auch die Tatsache, daß Margit einem guten, hilfsbereiten Kollektiv angehört, das den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" trägt.

Selbstverständlich sammelt sie in ihrer jetzigen leitenden Funktion reichhaltige Erfahrungen. Der Jugendausschuß war schon für viele eine gute Qualifizierung in der gewerkschaftlichen Tätigkeit, und mancher wurde Mitglied in höheren Leitungen, im Zentralvorstand, im Bezirksvorstand, im Kreisvorstand. Dies wirkt dann selbstverständlich wieder auf die Arbeit im Jugendausschuß zurück. Und so könnte die Antwort von Margit auf die Frage, wie sie ihren Jugendausschuß leitet, durchaus auch von einem „älteren Hasen" stammen:

„Aus meiner bisherigen Mitarbeit weiß ich, daß es wesentlich ist, auf eine kontinuierliche Arbeit aller Mitarbeiter zu achten und zu kontrollieren, damit nichts im Sande verläuft. Wichtig ist neben den regelmäßigen Beratungen der Leitung die individuelle Zusammenarbeit. Vor allem bei Jugendlichen ist es notwendig, sich immer wieder persönlich auszusprechen, auf die vielfältigen Probleme einzugehen, Vorschläge und Ideen zu berücksichtigen bzw. eindeutig Stellung zu beziehen. Ein begründetes klares Nein ist besser als ein Sich-selbst-erledigen-Lassen. Selbstverständlich steckt in dieser Methode viel Zeit, aber nur so werden junge Menschen an unsere Arbeit herangeführt und bekommen Lust, mitzumachen, wenn sie den Nutzen ihrer Mitarbeit sehen.

Entscheidender Wert wird auf die kollektive Arbeit gelegt. Jede Zusammenkunft wird nach gemeinsamen Absprachen von mehreren gründlich vorbereitet."

Noch ein anderes Problem muß erwähnt werden. Wie viele andere Jugendliche ist Margit nicht nur Gewerkschaftsfunktionär, sondern auch FDJ-Mitglied. Spezialisiert sie nun ihre Tätigkeit auf eine Massenorganisation und bleibt in der FDJ passiv? Diese Vermutung wies sie sofort zurück:

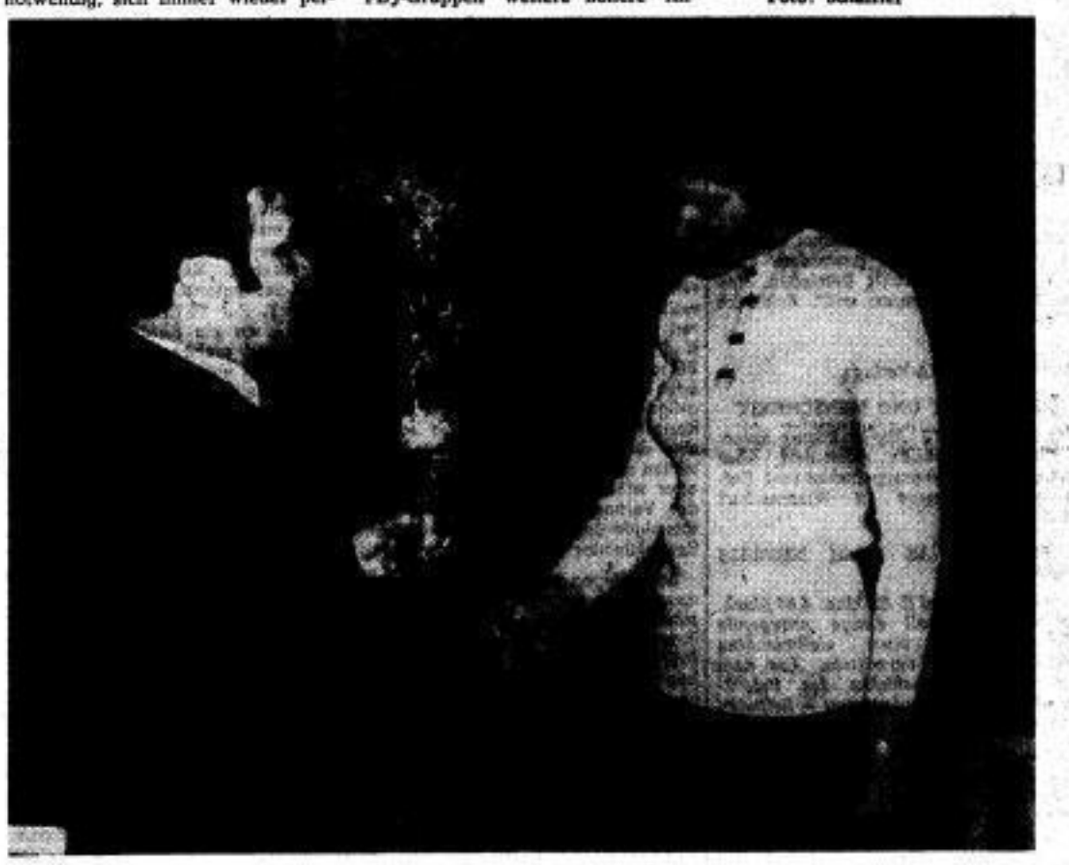
„Es ist gerade für uns Jugendliche gut möglich, die FDJ-Arbeit mit der Gewerkschaftsarbeit zu verbinden. Ein Vertreter der FDJ-Kreisleitung ist ständiger Gast in den Jugendausschußsitzungen, berät mit, und so gibt es ständigen Kontakt, stete Abstimmung unserer Tätigkeit. Nicht ganz so eindeutig verlief in der Vergangenheit das Zusammenwirken in der Sektion. Doch im April wurde eine FDJ-Gruppe der Belegschaftsjugendlichen gegründet (wir müssen ergänzen, daß auch Margit die Gründung anregte, d. Verf.), die wiederum mit dem Jugendausschuß eng zusammenarbeitet."

Die Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten stellt an sie wie an den gesamten Jugendausschuß und die FDJ-Gruppen weitere höhere Anforderungen. Und wie viele, entwickelt und fördert auch Margit zahlreiche Initiativen. So in der Arbeit mit den Jugendbrigaden, bei der Bearbeitung der Jugendobjekte, im Zusammenwirken mit den Jugendvertrauensleuten.

Eine zielgerichtete, geradlinige Arbeit! Diese Eigenschaft zeichnete Margit auch in ihrer ganzen bisherigen Entwicklung aus. Nach Beendigung des 10. Schuljahres und dem Facharbeiterabschluß als Feinmechanikerin besuchte sie einen Intensivlehrgang für Wartung von Datenverarbeitungsanlagen, qualifizierte sich ständig weiter für neue Anlagen, arbeitet jetzt am R 300 und wird einen einjährigen Lehrgang für Anlagentechniker am R 21 besuchen, den unsere Einrichtung eventuell ab 1975 erhält. So ist sie auch beruflich immer auf dem laufenden.

Nach dem bisher Gesagten soll nicht etwa der Eindruck entstehen, daß wir es mit einem besonderen jungen Menschen zu tun haben, ohne Hobbys, der seine Freizeit nicht individuell nutzt. Nein, auch Margit hat ihre persönlichen Interessen: Sie liebt die Natur, treibt Sport, geht gern ins Konzert und – eine Spezialität – sie sammelt alte Münzen. Doch eins zeichnet sie aus: das Wissen, daß unsere Gesellschaft, die sie bei jeder Qualifizierung unterstützt – denken wir nur an die sozialpolitischen Maßnahmen des 5. Plenums – ihr auch im persönlichen Leben hilft und helfen wird, ein Recht darauf hat, ebenfalls von ihr Wirksamkeit zu verlangen, die wiederum der Gesellschaft nutzt!

Haevecker
Stellvertretender Vorsitzender der UGL, Mitglied der Redaktionskommission
Foto: Schäffler



Drei von ihnen weilen unter uns!

Veranstaltung in der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens zu Ehren des Roten Oktober

Am 1. November 1972 fand an der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens eine Veranstaltung zu Ehren des Roten Oktober statt. Anwesend waren auch sowjetische Gäste, und zwar die Genossen Professor Dr. Makarow, Dr. Dimentberg und Dr. Tschernyschew, die von den versammelten Freunden der Sowjetunion herzlich begrüßt wurden.

Das Referat hielt der Direktor der Sektion, Genosse Professor Dr. Göldner. Er würdigte in seinen Ausführungen die Große Sozialistische Oktoberrevolution und ihre Ergebnisse für alle Staaten der Erde. Besonders eindrucksvoll schilderte der Redner jene Leistungen der Sowjetunion, die auf politischem, ökonomischem, militärischem, wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet seit den Novembertagen des Jahres 1917 vollbracht wurden. Wörtlich sagte Professor Göldner: „Jeder vierte Wissenschaftler in der Welt ist ein Sowjetbürger – drei von ihnen weilen heute unter uns." Bemerkenswert waren die Ausführungen über die Leninsche Nationalitätenpolitik und die Lösung der nationalen Frage in der Sowjetunion. Mit lebhaftem Beifall dankten die Versammelten dem Referenten.

Von den sowjetischen Gästen ergriff Genosse Professor Makarow das Wort. Er übermittelte in deutscher Sprache die Grüße seiner Genossen vom Lehrstuhl für Technische Mechanik am Institut für Ingenieurgeodäsie in Moskau. Danach wandte sich der sympathische Redner in seiner Muttersprache an die Versammlung und berichtete über die technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der TU Dresden als ein Stück deutsch-sowjetischer Freundschaft in Aktion. Besonderen Dank entbot er den Fachkollegen unserer Sektion, besonders den Professoren Göldner und Prochnow, für die freundliche Aufnahme in ihrer Mitte.

Eine eigene Note erhielt die Veranstaltung durch den Lichtbildervortrag von Dr. Barsch, der gemeinsam mit Professor Göldner und den besten Studenten des dritten Studienjahres im vergangenen Sommer zu einem Austauschpraktikum in der Grusinischen Sozialistischen Sowjetrepublik weilte. In humorvoller Weise ließ der Vortragende seine Zuhörer mit Wort und Bild an den Erlebnissen und der Gastfreundschaft in der Sowjetunion teilhaben.

Aus aktuellem Anlaß sandten die versammelten Freunde der Sowjetunion eine Protestresolution an USA-Präsident Nixon, in der leidenschaftlich Anklage gegen den Vertrauensbruch der USA und die Ausweitung des Krieges in Vietnam erhoben wurde.

Nixon ist aufgefordert, den vorbereiteten Vertrag über die Einstellung der Kampfhandlungen in Vietnam sofort zu unterzeichnen.

Nicht alle Teilnehmer der Veranstaltung fanden im überfüllten Hörsaal einen Sitzplatz. Wenn trotzdem viele zustimmende Bemerkungen zu deren Verlauf dem DSF-Vorstand der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens bekannt wurden, so dürfte das als Zeichen zu werten sein, daß unter der Leitung von Genossen Professor Dr. Eschke neue Wege zur Pflege der deutsch-sowjetischen Freundschaft eingeschlagen wurden.

BWW/Foto: Blechschmidt

Leserpost

Das kulturelle Leben ist bei den Arbeits- und Gewerkschaftsveteranen der TU stark ausgeprägt und schafft ihnen immer wieder Höhepunkte, wie häufige Briefe an die Redaktion beweisen. Schon oft berichteten wir über Wanderungen, Lichtbilderabende Dampferfahrten. Auch in der vergangenen Woche erreichten uns Briefe von Erich Kunert und Hans Grahl, in denen sie begeistert von einem Erzgebirgsabend, der Ende November stattgefunden hat, erzählen.

Erich Kunert schreibt, welche Hürden genommen werden mußten, um einen Saal zu bekommen. Die Bemühungen waren so erfolgreich, daß schließlich 200 Personen anwesend waren. „Nach einführenden Worten von Genossen Knote begann Kollege Liebscher, der ehemalige Heimleiter des Ferienheimes „Aschergraben" in Schellerhau, mit erzgebirgischen Liedern zur Laute.

Anschließend zeigte uns Kollege Graumann Farblichtbilder von den Volksheilbädern Elster und Brambach. Wir sahen herrliche Bilder vom Vogtland bis nach Zinnwald – alle vier Jahreszeiten im Bild. Danach kam der Humor zur Geltung. Abwechselnd mit Gesang boten die Kollegen Graumann und Liebscher einen bunten Strauß erzgebirgischer Schnaken. Der Beifall war groß."

Hans Grahl bestätigt das: „Die Erzgebirgsgesangsvorträge sowie die Dias ergaben viel Freude. Den Teilnehmern dieser Veranstaltung wurden Anregungen gegeben, diese Naturschönheiten aufzusuchen. Die Natur bietet vieles, das Leben zu verschönern.

Der Veteranen-AGL und der Gewerkschaftsleitung der Technischen Universität sowie ihren Mitgestaltern sei für diese erfreuliche kulturelle Betreuung herzlicher Dank ausgesprochen."

Zum Abschluß noch einmal Erich Kunert: „Eine reiche Palette von Veranstaltungen steht uns noch bevor, und wir hoffen, auch im neuen Jahr uns alle gesund dabei wiederzusehen. Vorerst steht noch die Jahresabschlußfeier vor uns. Möge im neuen Jahr unser Wunsch, daß in Zukunft die Sektionen und Arbeitsbereiche zu ihren Veranstaltungen ihre Rentner mit einladen, in Erfüllung gehen."

2 500 Blutspenden in einem Jahr

Vor kursem feierte auch das Betriebskomitee des Deutschen Roten Kreuzes an der Technischen Universität das zwanzigjährige Bestehen seiner Organisation.

Das Betriebskomitee, das seit 1955 besteht, ist nicht groß. 130 bis 160 Mitglieder verzeichnete es im Durchschnitt in den letzten zehn Jahren, außerdem 60 bis 85 Freunde des DRK. Ein Teil der Mitglieder ist bereits im Rentenalter. Jährlich finden acht Weiterbildungsveranstaltungen statt, die von den Ärzten und Schwestern der Poliklinik der TU, zum Beispiel auch von Obermedizinalrat Dr. Zacharias, gehalten werden.

Etwa acht Prozent der Mitglieder leisten jährlich 60 bis 90 Dienste bei Kulturveranstaltungen, außerdem sind Angehörige des DRK in ihrer Freizeit, auch sonnabends und sonntags, als Gesundheitshelfer bei Sportveranstaltungen auf dem TU-Gelände zu finden. DRK-Gesundheitshelfer betreuen die TU-Kinderferienlager; das Betriebskomitee stellt Führungskräfte für die Sanitätszüge in der Zivilverteidigung; in Verbindung mit der UGL werden jährlich 30 bis 50 Gesundheitshelfer ausgebildet; die Mitglieder arbeiten aktiv mit gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Organen zusammen, zum Beispiel im Hygieneaktiv. Von 1965 bis 1970 wurden an der TU 5 200 kostenlose Blutspenden geleistet, allein 1968 über 2 500! Das ist eine Zahl, die weder vorher noch später übertroffen oder nur erreicht wurde!

Auch Sorgen haben die Angehörigen des DRK: Bis jetzt ist immer noch keine Zusammenarbeit mit dem Hochschulkomitee des DRK der Studenten an der TU gelungen. Es fehlt an freiwilligen kostenlosen Blutspenden, und die Grundorganisation hat unbedingt Kameraden mit Lehrbefähigung notwendig.

Für ihre guten Leistungen wurde die Grundorganisation in diesem Jahr mit der Ehrenurkunde und der Ehrenplakette im sozialistischen Wettbewerb ausgezeichnet, nachdem sie schon 1968 einen dritten Platz erreichte. Das Ehrenzeichen des DRK in Bronze erhielten in den vergangenen Jahren Lieselotte Schmidt, Sektion Grundlagen des Maschinenwesens, Elsa Ebert, Grundstücksverwaltung, Rudolf Meiser, Sektion Energieumwandlung, Dr. Horst Zacharias, Direktor der Poliklinik, Dr. Nikolai Gamaleja, Bereich Sprachwissenschaften, Hans-Ulrich Moik, Zentralwerkstatt; außerdem wurden drei Mitglieder mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet.

1972 erhielten Dr. Gamaleja als Vorsitzender des Betriebskomitees das Ehrenabzeichen in Silber, Charlotte Schreiter, UFBS, und Evelin Fiedler, Rechenzentrum, das Ehrenzeichen in Bronze und Gerhard Kleindt und Edgar Meder Ehrenurkunden.

Für 20jährige Mitgliedschaft wurde Elsa Ebert geehrt.

Allen Ausgezeichneten herzliche Glückwünsche und der kleinen tüchtigen Grundorganisation weitere Erfolge.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19720000/141